

Nordheeres, während Manteuffel zur Übernahme des Oberbefehls im südöstlichen Frankreich abberufen wurde. Als nun die französische Nordarmee noch einmal den Versuch machte, nach Süden vorzudringen, wurde sie in der Schlacht bei **St. Quentin** (19. Januar 1871) vom General Götten völlig aus dem Felde geschlagen und der Auflösung nahe gebracht. Mit Zerspaltung der Nordarmee war die letzte Hoffnung der Pariser auf Entsatz geschwunden.

Die Kämpfe um Belfort. Auf dem dritten Kriegsschauplatz im Südosten Frankreichs stand deutscherseits der General Werder mit seinem durch Reserven verstärkten 14. Armeekorps. Während immer noch Belfort (seit 3. November) von einem Belagerungskorps umschlossen wurde, war Werder, nachdem er Dijon am 30. Oktober nach heißem Kampf besetzt hatte, weit in das obere Burgund vorgeedrungen. Dabei hatte er überall zahlreiche Freischaren, auch die italienischen des alten Republikaners Garibaldi und seiner Söhne Menotti und Ricciotti, die der französischen Republik Hilfe bringen wollten, zersprengt; auch hatte er über ein überlegenes französisches Korps bei Nuits (18. Dezember) einen blutigen, aber glänzenden Sieg errungen. Da machte die französische Regierung noch einen Versuch, die Fahne Frankreichs aufzurichten. Bei Bourges wurden unter dem General Bourbaki die Trümmer der Voircarmee gesammelt, bedeutende Verstärkungen herangezogen und dann Bourbaki von Gambetta beauftragt, mit der neugebildeten „Vogesenarmee“ das kleine Werderische Korps bei Dijon zu überrennen, Belfort zu entsetzen und über den Oberrhein in Süddeutschland einzufallen. Werder, der den 150 000 Mann Bourbakis nur etwa 40 000 Mann gegenüber zu stellen hatte, gab jetzt, wo Bourbaki heranrückte, sofort seine Stellung bei Dijon auf, zog sich unter beständigen Gefechten — Gefecht bei Villersexel 9. Januar — näher an Belfort heran und rückte dann hinter das von steil ansteigenden Händern umschlossene Thal der Lisaine, welche von Norden her bei Montbéliard in den Doubs fließt. In stark besetzter Stellung wies hier das Werderische Korps in der dreitägigen **Schlacht bei Belfort** vom 15.—17. Januar, in der beide Teile durch Kälte und Entbehrungen furchtbar litten, alle Stürme zurück. Da endlich wich Bourbaki; er hatte auch von dem Heranrücken Manteuffels Kunde erhalten, der nun auf dem Jura dem Feinde alle Pässe nach dem Süden verlegte. Darauf sah sich Bourbaki genötigt, mit seiner noch 84 000 Mann starken Armee auf dem neutralen Gebiete der Schweiz bei Pontarlier nach Ablegung der Waffen Zuflucht zu suchen (1. Februar).

1871
15.—17.
Januar

Waffenstillstand. In denselben Tagen war endlich vor Paris ein